

Pressemitteilung

09.02.2011

Astrid Vockert solidarisiert sich mit Anglern und Fischern: „Bestände des Vielfraßes Kormoran müssen reguliert werden!“

Der Kampf des Deutschen Fischerei-Verbandes und anderer Organisationen für ein länderübergreifendes Kormoran-Management stößt bei der CDU-Landtagsabgeordneten Astrid Vockert aus Schiffdorf auf große Sympathien. Die Politikerin unterstützt dieses Anliegen, „weil der Kormoran ein außerordentlicher Vielfraß ist und einem nachhaltigen fischereilichen Bewirtschaften der natürlichen Gewässer entgegen steht“.

Bei zahlreichen Gesprächen zum Beispiel mit Vertretern des Angelsportvereins Uthlede habe sie erfahren, dass der Kormoran täglich rund 500 Gramm Fisch vertilgt. Außerdem störe er Schutzprogramme für gefährdete Fischarten in erheblichem Umfang, so Astrid Vockert.

Aufgrund ihrer Kontakte zu den Anglern aus Uthlede und anderen Orten weiß die Landtagsabgeordnete, dass der Kormoran den Anglern das Leben schwer macht. „Noch besorgniserregender wiegt allerdings die Existenzgefährdung für die Berufsfischer“, fügt Astrid Vockert hinzu. Deshalb steht sie hinter der Kampagne des Deutschen Fischerei-Verbandes für ein Kormoran-Management, die vom Verband Deutscher Sportfischer, dem Deutschen Anglerverband und dem Verband der Deutschen Binnenfischerei mitgetragen wird. Ende Januar waren im Bundeskanzleramt mehr als 101.000 Unterschriften übergeben worden – und die Kampagne läuft weiter.

Unabhängig von den Aktivitäten des Deutschen Fischerei-Verbandes und befreundeter Organisationen hatte sich Astrid Vockert Ende des vergangenen Jahres zu diesem Thema an den niedersächsischen Umweltminister Hans-Heinrich Sander gewandt. Anlass war ein Antrag der Jägerschaft aus Wersabe auf eine Ausnahme vom Abschuss-Verbot für Kormorane. Durch diese Ausnahmegenehmigung wollen Jäger für eine Vergrämung der Kormorane Sorge tragen. Der Minister habe auf die rechtliche Zuständigkeit des Landkreises Cuxhaven verwiesen und Astrid Vockert daraufhin beim Landkreis nachgefasst.

„Mit Minister Sander“, stellt die Parlamentarierin fest, „bin ich mir darin einig, dass es nicht um ein Vertreiben oder sogar Ausrotten des Kormorans gehen soll. Vielmehr ist ein Management zum Regulieren der Bestände erforderlich, wie man es zum Beispiel von Rehen und Wildschweinen kennt.“